

„Das wird was richtig Schönes“

asr Südkreis.

„Eine bessere Idee hätte es gar nicht geben können“, sagte Sassenbergs Bürgermeister Josef Uphof, und Thorsten Klute, Bürgermeister der Stadt Versmold, fügte hinzu: „Das wird was richtig Schönes.“ Nicht nur die beiden, sondern zehn weitere Amtskollegen aus dem Südkreis, dem angrenzenden Münsterland und aus dem Altkreis Halle sind sich einig. Ab sofort sind sie alle leidenschaftliche Grenzgänger.



Mit der feierlichen Unterzeichnung eines Vertrages wurde gestern am historischen Dreiländereck Bad Laer-Versmold-Sassenberg eine gemeinschaftliche Radwanderoute aus der Taufe gehoben. Sie führt durch die zwölf Städte und Gemeinden Glandorf, Bad Iburg, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Dissen, Hilter, Borgholzhausen, Versmold, Lienen, Ostbevern, Warendorf und Sassenberg. Es sind allesamt Städte und Gemeinden, die entweder an die Region Ostwestfalen-Lippe, Münsterland oder Osnabrücker Land grenzen. Auf insgesamt 145 Kilometer Wegstrecke soll die Grenzgängeroute Teuto-Ems ab Frühjahr 2010 das Aushängeschild und Rückgrat der Grenzregionen werden, die Regionen vernetzen und touristisch zusammenwachsen lassen. „Grenzen können nicht nur trennen, sondern auch verbinden“, sagte Uphof unter zustimmendem Kopfnicken seiner elf Kollegen.

Die Federführung des Projektes hat der Tourismusverband Osnabrücker Land übernommen. „Den Nachteil, den eine Grenze hat, werden wir in einen Vorteil verwandeln“, sagte Geschäftsführer Günter Droste. Ziel des Radwanderwegs sei, den Tourismus in der ohnehin attraktive Region zu stärken, die Grenzgängerregion touristisch zu vermarkten und die beteiligten Städte und Gemeinden mittels der Kaufkraftzuflüsse durch Radtouristen zu stärken. Was die Grenzgängerregion so attraktiv mache, seien das Zusammentreffen dreier historischer Landschaften, früher die Fürstbistümer Osnabrück und Münster sowie die Grafschaft Ravensberg. Die Region verfüge über eine abwechslungsreiche Natur und Landschaft, viele Sehenswürdigkeiten, Kultur- und Freizeitangebote und auch über landestypische Produkte wie Spargel und Schinken. Nicht umsonst sei die Route unter dem Arbeitstitel „Spargel-Schinken-Route“ erarbeitet worden.

Die Radwanderroute soll auf zumeist vorhandenen Wegen direkt durch den Kern aller beteiligten Gemeinden führen. Es soll zwei verbindende Abkürzungen geben, sodass sich die Route in drei Tagestouren unterteilen lässt. Unter den Gesichtspunkten der geltenden radtouristischen Anforderungen wird die Ausgestaltung der Route nun in Angriff genommen werden. „Eine einheitliche und übersichtliche Beschilderung sowie eine gute Radwegqualität sind Voraussetzung für eine attraktive Route“, sagte Günter Droste.

Anfang des kommenden Jahres, zur Fertigstellung der Route, wird es einen interaktiven Internetauftritt und eine detaillierte Radwanderkarte mit Radwanderführer geben. Die Kosten von insgesamt 80000 Euro teilen sich die zwölf Städte und Gemeinden.